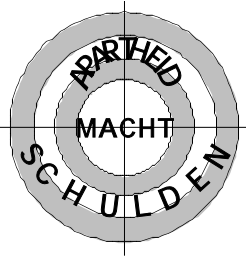


Internationale Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika

International Campaign on Apartheid Debt and Reparations

KASA c/o Werkstatt Ökonomie

Obere Seegasse 18
D-69124 Heidelberg
Tel. 06221 43336-12, Fax 06221 781183
theo.kneifel@woek.de
www.woek.de



medico international

Obermainanlage 7
D-60314 Frankfurt/Main
Tel. 069 9443827, Fax 069 436002
jung@medico.de
www.medico.de

KOSA

August Bebel Str. 62
D-33602 Bielefeld
Tel. 0521 98648-51/52, Fax 0521 63789
welthaus@aol.com
www.welthaus.de

SODI

Grevensmühlener Str. 16
D-13059 Berlin
Tel. 030 928 6047, Fax 030 928 6003
SODI-international@t-online.de
www.sodi.de

An die Redaktionen Politik und Wirtschaft

1.10.2004

Betreff: Breite internationale Unterstützung für Apartheid-Klage

Am 29. September 2004 reichten 207 prominente Persönlichkeiten und Organisationen dem für die Apartheidklagen zuständigen Bezirksgericht im US-Staat New York ein sogenanntes Amicus Curiae Schreiben zur Unterstützung der Klage der Opfer-Selbsthilfeorganisation Khulumani ein. Sie fordern von Richter Sprizzo die Zulassung der Entschädigungsklage von 87 Klägerinnen und -klägern, die am 11. November 2002 ein zivilrechtliches Verfahren gegen 23 international tätige Unternehmen eingeleitet hatten, darunter die fünf deutschen Banken und Konzerne DaimlerChrysler, Rheinmetall, Deutsche Bank, Dresdner Bank und Commerzbank.

Unter den Unterzeichnenden befinden sich Erzbischof Desmond Tutu, ehemaliger Vorsitzender der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission mit weiteren Mitgliedern der Kommission, Joseph Stiglitz, Nobelpreisträger und Wirtschaftsprofessor an der Columbia Universität, Charles Ogletree, Rechtsprofessor an der Harvard Universität, Susan George, Direktorin des Transnational Institute und Boudewyn Sjollem, ehemaliger Direktor des Antirassismus-Programms des Weltkirchenrates, der im Juni 2004 mit dem höchsten Orden der südafrikanischen Regierung ausgezeichnet wurde. Unterzeichnet wurde der Amicus Curiae Brief auch von vielen Organisationen und NRO-Netzwerken aus Südafrika und der Region des Südlichen Afrika, u.a. von der Katholischen Bischofskonferenz Südafrikas.

In Deutschland und der Schweiz haben zahlreiche Organisationen aus den Bereichen Menschenrechte, Kirchen und Entwicklungszusammenarbeit den Brief unterzeichnet. Zu den individuell Zeichnenden gehören in Deutschland u.a. der Völkerrechtler Norman Paech, der ehemalige hessische Justizminister Rupert von Plottnitz, der Vorsitzende der Martin-Niemöller-Stiftung Professor Martin Stöhr, der Theologe Ulrich Duchrow, Professor an der Universität Heidelberg, und die Autorin Ruth Weiss, in der Schweiz alt-Nationalrat Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung sowie eine Reihe von NationalrätInnen. Der Amicus Curiae Brief nimmt Bezug auf das wegweisende Urteil des Obersten US-Gerichtshofes im Fall Sosa vs Alvarez vom 29. Juni 2004. Darin wird festgehalten, dass Opfer von schweren Verstößen gegen die Menschenrechte aufgrund des Alien Tort Statute vor amerikanischen Gerichten auf Entschädigung klagen können, auch wenn sie nicht US-BürgerInnen sind und die Verbrechen sich nicht in den USA abspielten. Voraussetzung ist jedoch, dass die beklagten Unternehmen in den USA niedergelassen sind.

Die Unterzeichnenden widerlegen die Argumente der südafrikanischen Regierung, die sich gegen Reparationsklagen in den USA gewandt hatte und dies mit der Verletzung ihrer Souveränität und mit nationalen Interessen begründete. Die Khulumani-Klage respektiert die Souveränität Südafrikas voll und ganz. Es handelt sich dabei um eine klar eingegrenzte Gruppe von Opfern schwerer Menschenrechtsverletzungen wie Folter, Kidnapping, Mord etc. ganz im Gegensatz zu anderen Apartheidklagen, die als pauschale Sammelklagen aller Opfer der ganzen Apartheid-Zeit präsentiert werden.

Die Khulumani-Klage hat den Status eines wichtigen Testfalles für zivilrechtliche Entschädigungsklagen erhalten. Die Verhandlung der Khulumani-Klage auf Grundlage des in dieser Beziehung einmaligen Alien Tort Claims Act der USA ist ein wichtiger Schritt, dass internationale Konzerne in Zukunft verstärkt für schwere Menschenrechtsverletzungen zur Rechenschaft gezogen werden können.

Für Nachfragen und Interviewwünsche stehen Ihnen zur Verfügung:

Theo Kneifel, Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) Tel. 06221 43336-12; Anne Jung, medico international, Tel. 069 94 43 827. Der vollständige Text des Briefes mit der Liste der unterstützenden Personen und Organisationen sowie weitere Hintergrundinformationen finden sich unter www.medico.de (AKTIV) und www.woek.de/KASA